

Weihnachtsaufführung im „Trois C-L“: „Mais qui est Casse-Noisette?“

# Das Geheimnis um Klara und den Nussknacker

Sarah Gilbertz (Text),  
Fabrizio Pizzolante (Fotos)

Die Familie Stahlbaum ist an Heiligabend um den Weihnachtsbaum versammelt, als Herr Drosselmeyer, der mysteriöse Patenonkel der Kinder, das Haus betritt. Aus seinen mitgebrachten Gaben wählt er für Klara, die Tochter des Hauses, ein ganz besonderes Geschenk aus: einen als Soldat gekleideten Nussknacker.

Nachdem die Kinder zu Bett gegangen sind, erwacht der Nussknacker zum Leben, um gegen den Mäusekönig zu kämpfen, der mit seiner Armee aus den Tiefen des Kellergewölbes auftaucht und die Familie bedroht. Mit Klaras Hilfe gelingt es dem Nussknacker schließlich, die finsternen Gestalten in die Flucht zu schlagen. Das Happy-End lässt nicht lange auf sich warten: Die Spielzeugfigur verwandelt sich in einen jungen Prinzen, der um Klaras Hand anhält.

Die Geschichte um Klara und den verwunschenen Nussknacker ist neben „Schwanensee“ das populärste Ballett des russischen Komponisten Peter Tschaikowski und eine der bekanntesten Ballett-Kompositionen weltweit. Besonders in der Vorweihnachtszeit gibt es wohl kein anderes Stück, das öfters aufgeführt wird als der „Nussknacker“. Auch im hauptstädtischen „Trois C-L“ steht die Weihnachtsaufführung in diesem Jahr ganz im Zeichen der hölzernen Figur. Die Ballettschuhe und die Tutüs bleiben dabei jedoch im Schrank und auch die opulenten Dekors der klassischen Ballettaufführungen sucht man im „Trois C-L“ vergebens. Das Zentrum für zeitgenössischen Tanz hat das mehr als hundert Jahre alte Stück nämlich ordentlich entstaubt.

Der Ursprung der Geschichte geht auf das Jahr 1816 zurück, als E.T.A. Hoffmann sein Märchen „Nussknacker und Mausekönig“ veröffentlichte und seinem Spitznamen „Gespenster-Hoffmann“ alle Ehre machte. Wie in vielen seiner Erzählungen schleichen sich auch im „Nussknacker“ fantastische und übersinnliche Elemente langsam aber stetig in die Realität ein.

Am Ende verschmelzen beide Ebenen, so dass der Leser nicht



Zarte Rebellion: Cyriel Giacomelli als Klara

mehr weiß, ob es sich bei den geschilderten Erlebnissen um die Träume der Protagonisten handelt oder ob sie diese wirklich erleben. Hoffmanns Märchen wurde später von Alexandre Dumas adaptiert, dessen Version auch als Grundlage für das Libretto des Balletts diente.

## Sechs Choreografen

Obwohl Dumas die vielschichtige Geschichte vereinfachte und eine klare Trennung zwischen Realität und Traum einführte – in seiner Version hat Klara nur geträumt – bietet die Geschichte in allen Versionen viel Stoff für Interpretationen. Wer denkt bei der

Schlacht zwischen dem Nussknacker und den niederträchtigen Mäusen nicht sofort an den ewigen Kampf zwischen Gut und Böse? Und zeigt das Märchen nicht einen Initiationsritus, der das junge Mädchen aus der Welt der Spielsachen in die Welt der Erwachsenen führt?

Die Vielschichtigkeit der Geschichte steht auch bei der Weihnachtsaufführung des „Trois C-L“ im Mittelpunkt. Sechs Choreografen fragen sich: „Mais qui est Casse-Noisette?“ und liefern dem Publikum ihre ganz eigene Auslegung des mehr als hundert Jahre alten Märchens.

Einige dieser Auslegungen bringen das Publikum zum Lachen, wie Anu Sistonens Choreografie, die mit der doppelten Bedeutung des englischen Wortes



Anu Sistonen und Stefano Spinelli im Duett

„nuts“ spielt. Es bezeichnet einerseits die Nüsse, kann aber auch verrückt bedeuten. Und verrückt ist Sistonens Klara ohne Zweifel. Sie schmeißt mit Nüssen um sich und springt im Schlafanzug um einen halbnackten Mann herum.

Gianfranco Celestinos Beitrag „Merry X-mas, Soldier!“ offenbart die tragische Seite des Nussknackers. Er zeigt den Nussknacker als traumatisierten Soldaten, den die Walnüsse bis in seinen Schlaf verfolgen und ihn mit Alpträumen terrorisieren. Auch Stefano Spinellis Nussknacker ist vom Leben gezeichnet. Einsam und erschöpft leidet er unter seinem Dasein als ewiger Entertainer, ertrinkt seinen Frust im Alkohol und torkelt über die Bühne. Julie Barthélemy stellt die

weibliche Figur der Geschichte in den Mittelpunkt ihrer Choreografie und inszeniert eine emotionale Begegnung zwischen der gealterten Klara und ihrem jungen, lebenslustigen Selbst. Jugendliche Frische bringt auch die erst sechzehnjährige Tänzerin Cyriel Giacomelli in das von Lydie Piéplu choreografierte Stück „La rébellion de Clara Casse-Bonbon“, das die Emanzipation Klaras thematisiert.

„Mais qui est Casse-Noisette?“ bietet abwechslungsreiche und kurzweilige Unterhaltung, am Ende bleibt die Frage nach der Identität des Nussknackers jedoch eine Nuss, die nicht so leicht zu knacken ist.